©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Selbst-Kritik.

„Wenn's dem Denker (engl. *donkey*) zu wohl wird, so wagt er sich auf's Eis.“ Das ist der Eindruck, den mein Aufsatz über: „Einige Beispiele von Nachahmung bei Insekten“ im Jahrgang 1871 dieser Zeitschrift, Seite 279, heute auf mich macht.

Zunächst wäre der Ausdruck „Schützende Aehnlichkeit“ als Uebersetzung des englischen Wortes *mimicry* besser gewesen. Aber ganz abgesehen davon erscheinen mir die Schlüsse, die ich dort aus meinen Beobachtungen zog, durchaus nicht wohl begründet.

Da sich Niemand gefunden hat, der meiner am Schluss ausgesprochenen Aufforderung, mich zu widerlegen, nachgekommen wäre, so übernehme ich selbst diese Rolle.

Von den allbekannten Fällen, wo Insekten wegen ihrer Aehnlichkeit mit Pflanzentheilen oder Theilen des Erdbodens leicht übersehen werden können, habe ich damals nicht gesprochen; ich brauche mich daher nur über die Fälle auszulassen, wo Insekten anderen systematisch fern stehenden Insekten ähnlich sind und dadurch mancher Nachstellung entgehen. Hier hat die Phantasie den weitesten Spielraum. Verblendet durch die wenigen Fälle, wo, wie bei den Volucellen und Sesien, eine schützende Aehnlichkeit wirklich besteht, ist man so weit gegangen, Thiere ein und derselben Gattung als sich einander nachahmend anzusehen. Oder man hat uns aufgetischt, es gäbe Macroglossa-Arten, die eine schützende Aehnlichkeit mit Colibris hätten, Raupen, welche Schlangen nachahmten u. s. w.

Es lohnt sich nicht der Mühe, all den Blödsinn im Einzelnen zu recapituliren und zu widerlegen. Gegen die Erklärung, wie die schützende Aehnlichkeit entstanden sei, lässt sich jedoch ein Wort einwenden. Die Anhänger der Darwin'schen Theorie haben diese wunderbare Erscheinung als auf dem Wege der natural selection entstanden betrachtet und für sich ausgebeutet. Sie vergassen nur, und mir ist's auch passirt, Beispiele, die gegen ihre Lehre sprechen, aufzusuchen.

Ein Naturgesetz muss sich nicht bloss auf Insekten, sondern auch auf die Pflanzen anwenden lassen. Wem würde es nun einfallen zu sagen, Linaria vulgaris ahme Euphorbia

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

cyparissias nach? Wären Euphorbia und Linaria Thiere, so würde der Grund der Nachahmung vom Verfechter der Darwin'schen Theorie schnell gefunden sein. Es wäre etwa der ätzende Saft, welcher die eine schützt; somit könnte die andere sich das Aussehen jener angeeignet haben. Wollte man gar die Crystalle in Mitbetracht ziehen, so bekäme man noch viel tolleres Zeug. Der Zweck dieser Zeitschrift gestattet es aber nicht, von dem Bereich der Insekten zu lange abzuschweifen; es hätten sonst auch Säugethiere, Vögel u. s. w. manchen Gegenbeweis geliefert.

Ich kann nun als mit der schützenden Aehnlichkeit nichts zu schaffen habend fast all die Beispiele nennen, die ich im oben angeführten Aufsatze für vermeintliche Nachahmungs-Beispiele ausgab. Wenn Pterophorus ericetorum einer Dipteren-Art und Chimab. phryganella einer Phryganea ähnlich sehen, so wird ihnen das wahrscheinlich eher schaden als nützen, da die Vögel solche Thiere mit Vorliebe verzehren. Ueberhaupt lässt sich in den meisten Fällen gar nicht ersehen, ob die übereinstimmende Aehnlichkeit zwischen verschiedenerlei Thieren den Zweck des Schützens hat. Oft können wir sogar sagen, dass dieser Zweck sicher nicht vorliegt. So lebt z. B. verborgen unter Steinen ein seltener Opilionide (nepeforme), welcher dem glatten Wasserscorpion, von dem er den Wanzen-Namen entliehen bekam, äusserst ähnlich sieht. Auch die Raupe von Cucullia umbratica hat ihre auf schwarzem Grund stehenden orangegelben Flecke, die sie der Salamandra maculata ähnlich machen, nicht auf dem Wege der „freien Zuchtwahl" erlangt. Ferner wird auch niemand behaupten können, dass der Sack der Helicinella das Gehäuse einer Helix wiedergebe, oder dass gewisse Coleophoren mit ihren Säcken die Clausilien nachahmen wollten. Wären jedoch die so ähnlich bekleideten Larven der Phryganeen und Psychiden zuerst im Malai'schen Archipel oder am Amazonenstrom entdeckt worden, so hätte man sie zweifelsohne sich einander adaptieren lassen.

Wir dürfen aber nicht hinter ähnlichen Erscheinungen immer denselben Zweck suchen. Zudem ist die Zahl der Insekten so gross, dass gleichartige Farbenzusammenstellungen, die ja ausser der Form die grössten Aehnlichkeiten hervorrufen, sich öfters wiederholen können.

Ich halte es für überflüssig, mich weiter gegen die falsche Erklärung der sogenannten „Nachahmung" auszusprechen. Wer nicht mit Voreingenommenheit urtheilt, wird selbst erkennen, dass weder die Aehnlichkeit der Insekten mit anderen

 Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Naturgegenständen, noch die Aehnlichkeit der Insekten unter sich, auf dem Wege des Kampfes um's Dasein entstanden sind. Denn Gott hat den Thieren diesen Schutz gerade deshalb verliehen, damit sie nicht um's Dasein zu kämpfen brauchen!

C. Dietze.

Inhalts-Verzeichniss.

Januar—März.

Neujahrs-Note zum Reichs-Text S. 3. Rede zur Stiftungsfeier S. 5. Mitglieder-Verzeichniss S. 26 Korb: Insekten-Beobachtungen in der Libyschen Wüste S. 27. Möschler: Exotisches (Scudder's Synon. List) S. 32. Ritsema: Paussus Wœrdeni S. 42. Cornelius: Eine neue Insektenquelle (Gasometer-Bassin) S. 43. Reitter: Nachtrag zu Lathridiidæ S. 50. Wehncke: Dytiscus persicus n. sp. S. 52. Stein: Neue Tenthredoniden S. 53. Keferstein: Lepidopterologisches S. 62. Lichtenstein: Zur Systematik von Phylloxera S. 64. Dohrn: Literatur (Westwood's Thesaurus oxon.) S. 65. Koltze: Englische Notizen S. 67. Brischke: Lepidopt. Notizen S. 68. Emery: Ueber hypogäische Ameisen S. 71. Dohrn: Exotisches (Liberiana) S. 77. Dohrn: Rhinocles, nov. Genus Calandr. S. 86. Spångenberg: Ueber drei hochnord. Arten Cupido S. 91. Fuchs: Lepidopt. Mitth. aus d. nassauischen Rheinthale S. 94. Haag: Aspila Dohrni n. sp. S. 106. Haag: Zur Synonymie d. Melasomen Burmeister's S. 108. Dohrn: Pieris brassicæ S. 108. Intelligenz S. 110.

April—Juni.

Vereins-Angelegenheiten S. 113. Dohrn: Exotisches (Liberiana) S. 115. Zwei Longicornien S. 119. Ptiliomachie S. 127. Grote: Nordamer. Noctuiden S. 134. v. Kalchberg: Sicil. Lepidopteren S. 138. Burmeister: Hymenopt. Mittheilungen S. 151. Schmiedeknecht: Ein Ausflug S. 184. Vereins-Angel. S. 189. Kassen-Abschluss S. 191. Backhaus: Puppenzucht-Apparat S. 192. Wehncke: Neue Dytisciden S. 194. Speyer: Anzeige von Grote's Check List S. 198. Biolog Notiz über L. Redtenbacher S. 205. Reitter: Camptodes vittatus Er. S. 206. Frey u. Boll: Tineen aus Texas S. 209. Suffrian: Synonymische Miscellaneen S. 229. Lichtenstein: über Phylloxera S. 231. v. Harold: Beschreibung einer neuen Enneamera S. 233. Staudinger: Ueber Cupido Fylgia S. 235. Tischbein: Notiz S. 235. Keferstein: Sphinx Atropos S. 236. Intelligenz S. 238.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Dietze Karl

Artikel/Article: Selbst-Kritik. 448-450